

Der Weihnachtsdrache

von Sebastian Koesling Klasse 5 FGH

1. Kapitel: Winterferien

Es war einmal in einer einsamen Höhle ein Drache. Dieser Drache hat noch nie das Tageslicht gesehen, weil er an eine große eiserne Kette festgemacht war. Dort hatte er ca. 1000 Jahre gelebt. Jetzt im Jahr 2007 ist etwas Außergewöhnliches passiert. Ein Junge aus der Stadt Christmas Town ist in den Winterferien nach Dragenhardt gefahren. Er wusste noch nicht, dass der Name Dragenhardt einer Wirklichkeit entsprach, denn im Jahre 900 wurden dort alle Drachen gejagt und eingesperrt. In der Zeit, wo der Junge sich amüsierte, lag der Drache in seiner Höhle und lauschte den Kindern bei dem Gesang der Weihnachtslieder zu. Er dachte jedes Jahr, warum singen sie immer zur gleichen Zeit im Jahr die Lieder. Darum ging er zum Eingang und fragte die Kinder. Die Kinder guckten ängstlich dem großen Drachen in die Augen. Nach ein paar Schrecksekunden liefen sie unter großem Geschreie weg. Der Drache dachte nur „Angsthasen“ und ging in seine Höhle wieder zurück. Drei Tage vergingen und der Junge aus Christmas Town kam den Berg hinauf, ohne dass er wusste, dass dort ein Drache lebte. Er wanderte eine Weile, plötzlich kam ein gewaltiger Schneesturm und er fand nicht mehr den Heimweg. Zum Glück fand er eine Höhle, um sich vor dem Sturm in Sicherheit zu bringen.

2. Kapitel : Der Drache

Der Junge sah einen großen Stein und setzte sich zum Ausruhen auf ihn. Er spürte von hinten einen warmen, feuchten Luftzug und drehte sich deshalb um und sah einen großen roten Klotz mit zwei Löchern aus dem der Luftzug kam. Er tippte voll Neugier auf den Klotz, der danach zuckte. Dieses wiederholte er immer wieder, bis der Klotz in die Luft flog. Der Junge schaute entsetzt nach oben und sah in dem schummrigen Licht den Drachen. Der ebenfalls erschrockene Drache schaute auf den Jungen herab. Voll Panik sprang der Junge auf und wollte weglaufen, als der Drache sagte: „Stopp, willst du etwa da draußen erfrieren?“ Du bist doch hierher gekommen, weil draußen dieser fürchterliche Schneesturm ist. Also, du kannst ruhig bleiben, dann hab ich mal jemanden, mit dem ich sprechen kann. Ich werd dich schon nicht fressen. Der Junge überlegte, er fand, der Drache wäre eigentlich ganz nett und sagte: „OK, ich bleibe bei dir“. Der Drache fragte: „Wie heißt du denn?“ Christoph antwortete: „Ich heiße Christoph, aber warum bist du denn angekettet?“ „Weil wir Drachen früher gejagt wurden. Viele Leute habe ich schon gebeten, mich zu befreien, aber alle sind weggelaufen“ entgegnete der Drach. „Ich nicht“, meinte Christoph und befreite den Drachen von seinen Ketten.

3. Kapitel : Die Reise

Der Drache sagte: „Komm steig auf meinen Rücken, wir machen einen Rundflug.“ Gesagt getan, sie flogen über ganz sagenhafte Landschaften und die Leute unten dachten sie träumten, als sie den fliegenden Drachen sahen. Sie flogen über alle Wälder und Seen, bis dem Drachen ein Schneeball gegen den Kopf flog. Als sie am Boden waren, befanden sie sich in einem Wald und wussten nicht, wo sie sind. Christoph sagte: „Drache, Drache wach auf.“ Der Drache murmelte benommen: „Wo sind wir?“ „Wir sind in einem Wald“, antwortete Christoph. „Ich glaube, mein Flügel ist gebrochen, wir müssen gehen“ erwiderte der Drache. Der Weg war lang, Christoph kam mit seinen kleinen Schritten kaum hinter dem Drachen hinterher. Endlich kamen sie aus dem Wald heraus und die beiden sahen eine riesige bunte aus Zucker gemachte Fabrik. Sie konnten kaum noch laufen, aber sie wollten unbedingt in die frohlockende Fabrik. Draußen standen Rentiere, die sehr erschöpft aussahen. Christoph und der Drache gingen in die Fabrik. Der Drache steckte allerdings nur seinen Kopf hinein.

4. Kapitel: Der Weihnachtsmann

Sie sahen viele Spielsachen und fragten sich, wo sie wohl sind. Eine nicht sehr fröhliche Stimme hörten sie auf einmal durch die Halle rufen, warum die

Rentiere so früh vor Heilig Abend krank wären und wer den Schlitten ziehen sollte. Kleine Wichtel kamen in die Fabrik und sahen den Jungen und den Drachen. Sie rannten schnell in einen anderen Raum. Danach hörte man eine lachende Stimme: „HO, Ho, Ho, ein Junge und ein Drache?! Führt mich zu ihnen.“ Der Mann kam aus der Tür und Christoph rief „Der Weihnachtsmann.“ „Genau“ erwiderte der Weihnachtsmann und betrachtete die beiden, „erzählt bitte keinem, dass ich hier lebe.“ Christoph und der Drache versprachen dieses und wollten von ihm wissen, warum er sich eben so aufgeregt habe. Der Weihnachtsmann antwortete: „Ich habe mich so aufgeregt, weil alle meine Rentiere krank sind, es bald Heilig Abend ist und ich nicht weiß, wie ich die Geschenke abliefern soll.“ Christoph dachte einen Moment nach und flüsterte mit dem Drachen. Dem Drachen ging es wieder gut, sein Flügel war durch den Sturz nur leicht verstaucht. „Wir möchten dir helfen, wenn du einverstanden bist“ sagte Christoph zum Weihnachtsmann.

5. Kapitel: Heilig Abend

Als es Heilig Abend war, bekam der Drache den Schlitten mit den Geschenken angespannt und flog mit dem Weihnachtsmann und Christoph los. Christoph brachte er allerdings erst nach Hause. Der Drache legte mit dem Weihnachtsmann allen Kindern die Geschenke unter den Weihnachtsbaum. Nach vollbrachter Arbeit kehrte er in seine Höhle zurück und machte es

sich dort bequem. Aber der Weihnachtsmann dachte auch an den Drachen und am Heiligen Abend kam ein Drachenweibchen angeflogen und beide waren nun nicht mehr allein.